

# „Uns geht die Sonne nicht unter“ besteht 75 Jahre

31.1.09

**Beckum** (gl). „Uns geht die Sonne nicht unter“ nennt sich eine Karnevalsgesellschaft, die am 22. Oktober 1934 ihren Ursprung in einer feucht-fröhlichen Sitzung hatte. Damals traf sich eine Gruppe Gleichgesinnter in der Gastwirtschaft Samson-Knörle, um nach einer Feuerwehrrübung den Durst zu löschen. Es waren alles gestandene Kolpinger, die gemeinsam in die Feuerwehr eingetreten waren, um Repressalien der Nazis aus dem Weg zu gehen, was ihnen den Namen Kolping-SA einbrachte.

Zu fortgeschrittener Stunde entstand die Idee, beim Rosenmontagszug mitzumachen und einen eigenen Wagen zu bauen, was durch Unterschrift der Anwesenden bekräftigt wurde. Für das

Motiv sollten in der nächsten Versammlung Vorschläge gemacht werden. Zugleich wurde „nach langwierigen Beratungen der Club in ‚Uns geht die Sonne nicht unter‘ getauft“. Zum Vorsitzenden wählte man Heinrich Beckmann, der zum 25-jährigen Jubiläum zum Präsidenten ernannt wurde. Er übte dieses Amt bis zu seinem Tode im Jahre 2002 aus, obwohl fünf Jahre zuvor der Name des Clubs von einer jüngeren Karnevalsgesellschaft übernommen worden war. Josef Knörle, dessen Gastwirtschaft Vereinlokal werden sollte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt, weil er das Pferdegespann für den Karnevalswagen zur Verfügung stellen wollte.

In der Gründungsurkunde

heißt es: „Ob dieser historischen Begebenheit herrschte bald eine feucht-fröhliche Stimmung, die durch Besuch von anderen Lokalen noch bekräftigt wurde und bis in die frühen Morgenstunden andauerte.“ Die Gründungsmitglieder Heinrich Beckmann, Franz Kalthoff, Bernhard Roggenkamp, Peter Steinhoff, Bernhard Steffens, Hermann Hölkemann, Ludwig Arnsberg und Heinrich Stinemeier wurden in der nächsten Sitzung durch Bendix Kriener, Stefan Nienkemper, Ernst Wewer und Anton Große Sudhues verstärkt. Weitere Aufnahmen in den Club, der sich nicht als Karnevalsgesellschaft sah, erfolgten nur in begrenztem Maße. Man wollte unter sich bleiben, so dass nie mehr als 20 Mitglieder ver-

zeichnet wurden.

In der ersten Versammlung nach der Gründung wählte man als Motiv für den geplanten Wagen einen überdimensionierten Kater, der schon in den Jahren zuvor im Beckumer Karneval eine Rolle spielte.

So hatte die Karnevalsgesellschaft „Na, da wären wir ja wieder“ auf ihrer Gründungsversammlung am 13. Januar 1934 als Motto für den Rosenmontagszug 1934 den Spruch: „Rumskedi, hätt' de Katte in't Häcksel schießen“ gewählt. Ein Spruch, mit dem sich zwei alte Beckumer regelmäßig begrüßten und den die „Tempelwächter“ (eine Stammtschrunde und Karnevalsgesellschaft) als Karnevalsgruß aufgriffen. Außerdem hatte Jensken

Duhme im gleichen Jahr, als Kater verkleidet, den Rosenmontagszug angeführt.

Aufgrund dieser Vorgaben schuf der Holzbildhauer Bernhard Steffens das Modell eines Katers, das heute noch im Stadtmuseum zu bewundern ist. Und nach diesem Vorbild bauten die Mitglieder des neugegründeten Clubs den Rumskedi-Kater, der zum Symbol des Beckumer Karnevals werden sollte. 33 Titel hatte der Rosenmontagszug 1935. Unter Nummer 5 wurde mit dem Rumskedi-Kater erstmals das Wappentier des Beckumer Karnevals angekündigt. Der Club baute in Jahren vor und nach dem Krieg noch etliche Wagen, trat aber sonst nicht in der Öffentlichkeit auf. **Hugo Schürbüscher**